

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN

INFEKTILOGIE, IMMUNOLOGIE UND TRANSPLANTATION

Leitung: **ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner**

Jeweils Donnerstag ab 18:30 Uhr

Frauenkopfklinik, großer Hörsaal · Anichstraße 35 · A-6020 Innsbruck

10. März 2011

Feminisierung oder - Normalisierung?

Elfriede Hammerl

Immer mehr Frauen studieren Medizin. Was bedeutet das für das Berufsbild des Arztes, der Ärztin? Warum wird eine Feminisierung von Berufsfeldern als Gefahr gesehen? Und was verstehen wir überhaupt unter Feminisierung in Bezug auf die demographische Geschlechterverteilung?

17. März 2011

Gibt es Geschlechtsunterschiede bei Infektionskrankheiten?

ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner

Infektionskrankheiten, übertragbare Krankheiten sind aus globaler Sicht zu betrachten. Gibt es dabei Geschlechtsunterschiede, gibt es Unterschiede bei Impfpfehlungen? Was wissen wir darüber?

24. März 2011

Infektionskrankheiten - neue Trends und Herausforderungen

Univ.-Prof. Dr. Günter Weiss

Infektionskrankheiten sind nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO weltweit eine der Haupttodesursachen. Das Auftreten neuer Erreger, die rasche Verbreitung von Infekten durch Globalisierung und Reisetätigkeit, das Wiederauftreten alter Seuchen, die zunehmende Ausbreitung von tropischen Infektionskrankheiten, das vermehrte Vorkommen resistenter Erreger vor allem in Schwerpunktkrankenhäusern aber auch bei ambulanten PatientInnen, die oftmals unbefriedigenden Behandlungsergebnisse- und möglichkeiten von Infektionen, die Infektionsproblematik bei immungeschwächten PatientInnen stellen große Herausforderungen an die moderne Medizin dar.

31. März 2011

Gender Aspekte in der soliden Organtransplantation

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Kotsch MBA

Viele Krankheiten, welche zu einer Organtransplantation führen, treten überwiegend bei einem Geschlecht auf. So entwickeln beispielsweise Männer mit einer höheren Wahrscheinlichkeit Erkrankungen der Niere als Frauen. Frauen sind wesentlich häufiger zu einer Lebendorganspende der Niere bereit als Männer. Weltweit wird der Anteil weiblicher Lebendnierenspende auf 65% geschätzt, wobei der Anteil männlicher Nierentransplantatempfänger ebenfalls 65% beträgt. Hinsichtlich des Transplantatüberlebens belegen einige Studien, dass männliche Nieren eine bessere Langzeitfunktion aufweisen als Nierentransplantate von weiblichen Spendern.

07. April 2011

Sex, Gender und HIV / AIDS

Univ.-Prof. Dr. Robert Zangerle

Der Erwerb der HIV-Infektion und der Verlauf der HIV-Infektion weisen geschlechtsspezifische Unterschiede auf, deren Genese ebenso soziale Verhältnisse wie biologische Determinanten reflektiert und in einigen Aspekten nicht geklärt ist. Beispiele von Unterschieden in Epidemiologie, Pathogenese und Versorgung werden diskutiert.

14. April 2011

Chronic Kidney Disease-Mineral and Bone Disorder (CKD-MBD) unter genderspezifischen Aspekten:

Wie anders ist die weibliche Niereninsuffizienz?

ao.Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosenkranz

Trotz des Überhangs an Frauen im Stadium 3 der Niereninsuffizienz kommen weniger Frauen als Männer an die Dialyse. Die Analyse der Datenlage lässt mehrere Erklärungen für diese Tatsache zu, mit denen sich der Vortrag beschäftigen wird.

05. Mai 2011

Hepatitis - „der gelbe Leberschnupfen der Kinder“ - für Frauen lebensgefährlich, für Männer lebenszerstörend

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Vogel

Die Leberentzündung wird durch ein buntes Potpourri an Ursachen hervorgerufen, die typisch geschlechtsspezifische Verläufe und Charakteristika aufweisen. Viele sind harmlos, einige verlaufen tödlich ohne Transplantation. Viele sind vermeidbar, einige sind medikamentös heilbar. Frauen und Männer unterscheiden sich eindrucksvoll hinsichtlich Ursache und Immunantwort. Manches wird verstanden, Wesentliches bleibt zu beforschen - ein Überblick.

12. Mai 2011

Organtransplantation - neue Herausforderungen bei gesicherter Routine.

Was erwartet uns in der Zukunft?

Univ.-Prof. Dr. Johann Pratschke

Die Transplantation von Organen ist heute klinische Routine. Zusätzlich zum Organmangel sind in der Zukunft viele Herausforderungen zu bewältigen. Neben dem erhöhten Auftreten von Tumoren sind vor allem die Nebenwirkungen der Medikamente mit Infektionen und nephrotoxischen Wirkungen ein zunehmendes Problem. Der Vortrag zeigt immunologische und infektiologische Risiken nach einer Organtransplantation auf.

19. Mai 2011

Infektionen bei Männern und Frauen: Was ist gleich, was unterschiedlich?

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Cornelia Lass-Flörl

Ob Pilze, Parasiten, Bakterien oder Viren, im Zeitalter von „Gender-Studien“ in allen Lebensbereichen fragen sich immer mehr InfektiologInnen, ob und gegebenenfalls welche Unterschiede es zwischen Männern und Frauen bezüglich Prävalenz und Therapie bei Infektionskrankheiten gibt.

Laut Literatur kann man zusammenfassen, dass Parasiten eher Männer befallen, Sepsis und TBC bei Frauen seltener auftritt und dass invasive Pilzinfektionen keine Unterschiede aufzeigen.

26. Mai 2011

Die Suche nach der Achillesferse von pathogenen Pilzen

ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Hubertus Haas

Die Charakterisierung von Krankheitserregern ist die Voraussetzung für die Verbesserung von Therapie und Diagnostik. Im Vortrag werden entsprechende Studien am Beispiel des Eisenstoffwechsels des Pilzes *Aspergillus fumigatus* vorgestellt.

09. Juni 2011

Infektionen des Nervensystems - Meningitis, Enzephalitis und Neuro-Borreliose

Univ.-Prof. Dr. Erich Schmutzhard

Risikofaktoren für die Entwicklung einer Infektionskrankheit des Nervensystems sind Ko-Morbiditäten (Sinusitis, Diabetes mellitus, etc.), Alter, geographische Exposition und in Einzelfällen Geschlecht. In dieser Vorlesung werden die drei großen Entitäten:

- Akute eitrige Hirnhautentzündung (bakterielle Meningitis),
- Virale Enzephalitis (Hirnentzündung) sowie
- Neuroborreliose

unter diesen Aspekten detailliert dargestellt.

16. Juni 2011

Immunsystem und Tryptophanabbau

ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Dietmar Fuchs

Eine zentrale Strategie des Immunsystems, Keim- und Zellwachstum zu unterdrücken, ist der durch Zytokine ausgelöste Abbau der essentiellen Aminosäure Tryptophan. Als Nebeneffekte können aber Immundefizienz, Anämie, Gewichtsverlust und neuropsychiatrische Symptome gefördert werden.

30. Juni 2011

Gender Medizin und Infektiologie/Immunologie

ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner

Die Abschlussveranstaltung bietet eine Zusammenfassung inkl. Highlights und aktuellen Themen aus laufenden Kongressen.

Alle Vorträge werden in leicht verständlicher Sprache gehalten. Medizinische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Für einen Leistungsnachweis zur Vorlesung bedarf es der Anmeldung im i-med inside. **Anmeldefrist: 28.02. bis 23.03.2011**

Freies Wahlfach: anrechenbar für Q202, Q203 und Q201 / 3Std. Lehrveranstaltungs-Nr.: 170.570

Kontakt: Mag.a Katharina Hotter, Mag.a Stephanie Schumacher

Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung www.genderved.at/index.php/geschlechterforschung



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK



GESCHLECHTERFORSCHUNG KINDBETREUUNG FRAUEN-EMPOWERMENT